Willi Grunewald

- Über Hollingstedt nach Ellingstedt gekommen -

Am 13. November 1929 wurde Willi Grunewald in Schönebeck, Kreis Saatzig, in Hinterpommern gelegen, geboren. Er hatte noch zwei jüngere Brüder und eine ebenfalls jüngere Schwester. Der Vater verstarb früh und die Mutter heiratete später Franz Gamradt. Willi Grunewald wuchs in Schönebeck auf, besuchte hier auch die Schule und begann nach Schulabschluss eine Schlachterlehre. Dieser Beruf war für ihn naheliegend, denn der Stiefvater betrieb in Schönebeck eine Schlachterei mit angegliederter Landwirtschaft.

Hatten am 2. März 1945 schon die meisten auf dem Gut arbeitenden Schönebecker tagsüber den Ort verlassen, so setzte sich gegen 23:00 Uhr ein aus 23 Gespannen bestehender Treck gen Westen in Bewegung. Es waren überwiegend selbständige Landwirts- und Handwerkerfamilien, die nun auf die Flucht gingen. Für Willi Grunewald und noch einige andere gleichaltrige Jungen folgten nun schwierige Tage. Sie fürchteten von der Militärpolizei (den Kettenhunden) eingesammelt und über sie dem Volkssturm zugeführt zu werden. Tagsüber gingen die Jungen seit ab vom Treck über die Felder und durch Wälder. Dabei mussten sie miterleben, wie die Treckangehörigen einige Male von tieffliegenden russischen Jabo`s angegriffen wurden. Quälenden Fragen und Ungewissheit begleitete die Jungen bis in die Abendstunden. Erst dann näherten sie sich dem Treck, um die Nacht bei ihren Familien zu verbringen. Bis zur Überquerung der Oder wiederholte sich immer wieder die gleiche Vorgehensweise.

Kurz vor der Oderüberquerung bei Altdamm gerieten die Schönebecker Treckteilnehmer in einen Nachtangriff auf Stettin, den die Russen geflogen hatten. Dabei wurden auch viele Oderbrücken zerstört. Glück gehabt, die Brücke bei Altdamm war unbeschädigt geblieben und so setzte sich der Schönebecker Treck nach Stunden der Angst und der Anspannung weiter gen Westen in Bewegung. Luftangriffe auf den Treck blieben nun aus, aber die Gefahr von der Militärpolizei eingeholt zu werden bestand für Willi Grundewald und seine Kollegen weiterhin.

Über Rostock, Wismar und Lübeck gelangte der Schönebecker Treck nach Kropp. Hier erfuhren die Teilnehmer, dass Hollingstedt, im Kreis Schleswig gelegen, ihr Zielort sein sollte. Nach einer Übernachtung in Kropp wurde Hollingstedt am 30. März 1945 erreicht.

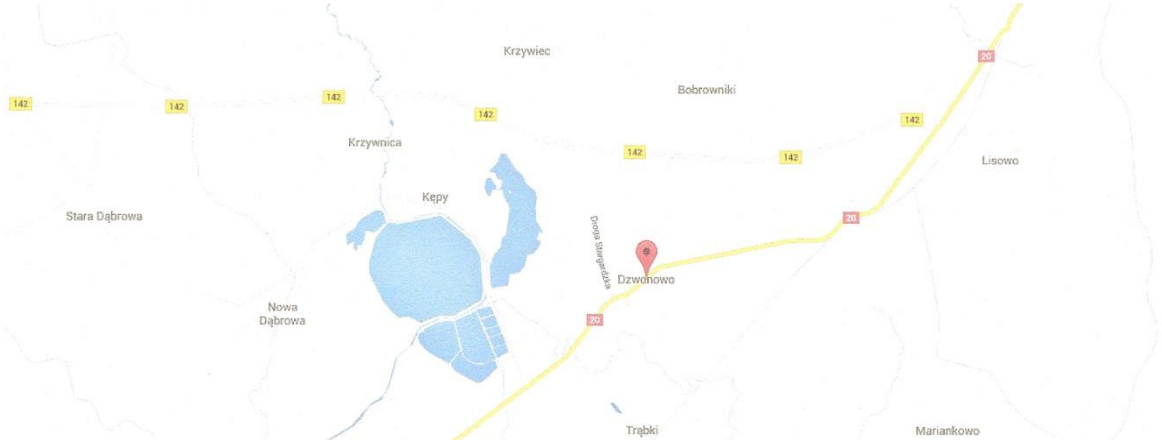
Willi Grunewald konnte schon am 10. April 1945 in Schleswig seine Schlachterlehre fortsetzen. Nach Lehrabschluss arbeitete er noch bei einigen Schlachtereien im Umland. Für einige Monate zog es ihn nach Düsseldorf, um weitere Erfahrungen im Schlachterhandwerk zu sammeln. In Hollingstedt bauten sich seine Mutter und sein Stiefvater eine eigene Schlachterei auf. Wohl auch mit dem gedanklichen Hintergrund, dass Sohn Willi in den Betrieb mit einsteigen sollte. Da aber das Verhältnis Stiefvater – Stiefsohn kein so gutes war, entschied sich Willi Grunewald beruflich einen anderen Weg zu gehen.

Bei Tanzveranstaltungen in Hollingstedt lernte Willi Grunewald die Ellingstedterin Annemarie Grabbe kennen. sie wurden ein Paar und heirateten im März 1953. Angemerkt sei, dass der Ehe eine Tochter und ein Sohn entstammen.

Nach der Eheschließung wurde Willi Grunewald auf Morgenstern Landwirt. Er arbeitete fortan in der Landwirtschaft seiner Schwiegermutter „Mimi“ Grabbe. Es ist an dieser Stelle anzumerken, dass der Ehemann von Mimi Grabbe 1946 in russischer Gefangenschaft verstorben war. Von dem Großbrand auf Morgenstern am 23. Februar 1954 wurde das Wohn- und Stallgebäude von Grabbe / Grunewald nicht berührt. In der Folgezeit profitierte der Hof von dem Brand, weil Willi Grunewald u. a. das an der Hofeinfahrt westseitig gelegene Stallgebäude später übernehmen konnte. Dieses Stallgebäude hatte Willi Kühl erst im Sommer 1953 neu erbauen lassen. Bei dem Brand war der Dachstuhl jedoch stark beschädigt worden und wurde erneuert. Über die Jahre bauten Willi und „Anne“ Grunewald ihre Landwirtschaft weiter aus. 1978 übertrugen sie den Betrieb ihrem Sohn Klaus, nachdem sie sich zuvor in Kropp ein neues Eigenheim erbauen ließen.

Willi Grunewald arbeitete fortan als Beikoch in der Bundeswehrküche in Kropp. Dennoch verbrachten sie viele Stunden ihrer freien Zeit auf Morgenstern, ihrem Zuhause, wie es von ihnen noch lange benannt wurde. Sie unterstützten ihren Sohn bei den Arbeiten in der Landwirtschaft. Durch Besuche blieb auch der alte Freundeskreis in Ellingstedt erhalten.

Annemarie Grunewald verstarb 2010. Fortan war Willi Grunewald fast täglich auf Morgenstern und verrichtete Arbeiten auf dem Hof und im Garten. Willi Grunewald verstarb 2014.

22.03.2016 Günter Pieper

Willi Grunewald kommt aus Schönebeck, Kreis Saatzig.
Der Ort wurde in Dzwonowo umbenannt.